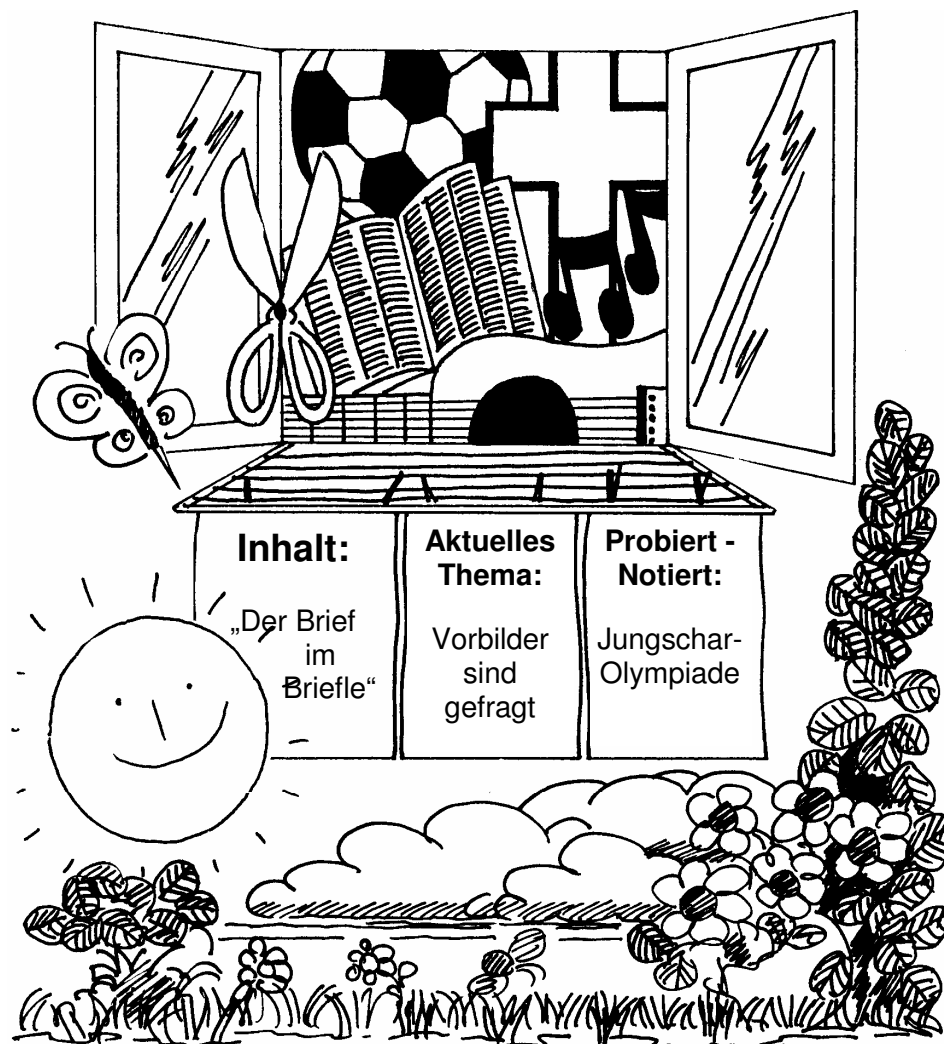


○ Scho's Neischte g'hert? ○

S' API - Briefle ^{Nr. 14}

für Kindergruppen- und Jungscharmitarbeiter



○

IMPRESSUM:

Herausgeber: Altpietistischer Gemeinschaftsverband e.V., Furtbachstr. 16
70178 Stuttgart, Telefon: 0711/96001-0, Fax 0711/96001-11
Verantwortlich für den Inhalt:
Landesbeauftragte für Kinder- und Jungschararbeit Marianne Gruhler,

**Hallo, liebe Mitarbeiterinnen
und Mitarbeiter!**

“Vorbilder” - so lautet diesmal unser Briefle-Thema. Vorbilder - wie sehen meine aus, wie Eure? Wer und was hat mich eigentlich geprägt und damit positive oder negative Linien in mein Leben eingegraben?

Vor einiger Zeit hab ich´s mir auf einem Blatt Papier mal richtig aufgelistet, mit Plus- und Minus-spalten. Auf beiden Seiten kam einiges zusammen: Dinge, die mich froh und dankbar machten und andere, die echt schlauchten. Ich war froh, über beide Spalten mit Gott reden zu können und dabei auch zu erkennen, daß ich mit diesen Dingen nicht für alle Zeiten festgelegt bin, sondern durch Gott Veränderung erfahren kann. Das ist überhaupt ein Satz, der mich seit langem begleitet und herausfordert: „Bei Gott ist Veränderung möglich!“ Meistens geschieht diese Veränderung und Umpolung nicht von jetzt auf nachher, oft ist es ein langer Prozeß, und manch-mal braucht man auch Hilfe von außen dazu.

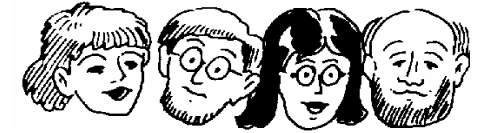
Ich wünsche Euch den Mut, einmal Euer Leben unter dieser Frage näher anzuschauen. Sagt Gott doch mal bewußt Danke für alles Positive, das Euch prägte und schiebt die negativen Dinge nicht einfach weg. Falls Ihr allein nicht damit fertig werdet, dann bittet Gott, Euch einen Menschen (Christen) zu zeigen, mit dem Ihr darüber reden könnt, um so Hilfe zu erfahren. Gott läßt keinen allein mit seiner Vergangenheit, seinen Wunden und Prägungen. Veränderung ist möglich - bei mir und bei anderen! Laßt uns neu damit rechnen.

Herzlichst Eure

Marianne Gruhler

Paßbild von Marianne
Gruhler einfügen

Vorbilder sind gefragt!



1. Kinder brauchen Vorbilder

Kinder lernen zuerst durch Menschen, durch Personen: Sie schauen auf sie und ahmen Menschen nach. So lernen sie das Sprechen, das Gehen, das Spielen ...

Das gilt aber nicht nur für äußere Tätigkeiten, sondern auch für die Entwicklung von Werten. Werte und Orientierungen müssen anschaulich sein, “begreifbar” durch Personen, die man mit Händen berühren und fassen kann.

Erziehung ist ohnehin nicht erstlich Vermittlung von Fakten und Wissen, sondern: das Leben lehren.

Leben kann man aber nur lernen durch erfahrbares Leben, also durch lebende Personen. Was ich an Wissen aufnehme, kann ich wieder vergessen - was ich erlebe (durch Menschen), prägt mein Inneres.

Für das äußere Lernen (z.B. das Gehenlernen) braucht es Personen, die einen fest an der Hand halten, also klare Orientierung geben, damit die Mißerfolge möglichst gering bleiben. So ist es auch in bezug auf das Lernen und Übernehmen von Werten - denken wir etwa an die Versöhnung nach dem Streit oder an die Fähigkeit, Geschenke mit anderen zu teilen ...

Gerade in heutiger Zeit, in welcher so viele negative Nachrichten täglich auf die Kinder einströmen (z.B. durchs Fernsehen), ist es nötig, daß sie Positives durch Menschen als Gegenmodell erleben - und Menschen, die Frieden, Freude, Verstehen, Zuwendung ausstrahlen.

2. Was sind Vorbilder?

Es sind Personen, deren Verhalten nachgeahmt wird oder deren Lebenszielen man nachfolgt. Sie sind ein Bild, das die Seele aufnimmt und das eigene Denken und Handeln bestimmt.

Es gibt durchaus auch Gefahren, die zu beachten sind:

- Vorbilder können belasten, wenn sie eine hohe “Meßlatte” anlegen (z.B.: “Sieh nur deine ältere Schwester an ...”).
- Vorbilder können Abhängigkeiten verursachen, wenn sie Menschen binden. Vorbilder sind nur dann gut, wenn sie freigeben und selbst zurücktreten. Sonst gibt es statt “Nach-bilder” nur “Zerr-bilder” und keine Originale mehr.
- Sie können auch Idole werden - Abgötter, denen man völlig unkritisch folgt und sie geradezu “an-himmelt”.
- > Positiv gesehen vermitteln sie ein Leitbild und geben Beispiele, wie Leben gestaltet wird.

3. Vorbilder in der Bibel

Die Bibel ist voller Vorbilder, aber - wir entdecken es schnell:

- Es sind keineswegs ideale und fehlerfreie Menschen! Denken wir an Noah (1. Mose 9, 20-27), an Abraham (1. Mose 12, 10 ff), an Jakob (sein Betrug am Vater), an David (Ehebruch), an Elia (seine Mutlosigkeit - 1. Könige 19), an Petrus ...
- Die Bibel ist gegen jede idealistische Sicht des Menschen und zeigt seine Schuld und Sünde auf (z.B. Römer 7, 14-25). Alle biblischen Vorbilder sind Sünder, die auf Vergebung angewiesen sind. Nicht ohne Grund sagte der Kirchenvater Augustin: “Die Fehler der Heiligen trösten mich mehr als ihre Tugenden”.
- Was ist nun das Vorbildliche?
- Es ist ihre Gottesbeziehung - ihr Glaube. Sie sind Schritt für Schritt mit Gott gegangen, Tag für

Tag, von Schwierigkeit zu Schwierigkeit. In Hebräer 11 werden uns viele Vorbilder vor Augen geführt; jedesmal heißt es jedoch: "Durch den Glauben".

- Vorbild sind sie darin, wie der Glaube im Alltag konkret gelebt wird, mitten in den Ängsten und Herausforderungen - auch darin, wie sie mit Versagen und Schuld umgehen (z.B. David nach dem Ehebruch - Psalm 51).

- Entscheidendes lernen wir jedoch an dem, wie Gott sie durchgetragen hat. Sie sind ein Beispiel dafür, daß Gott auch unser Leben trägt.

In diesem Sinne lernen wir die besten Vorbilder in den biblischen Geschichten kennen (echt, ungeschminkt, schuldig und doch zugleich Kinder Gottes). Deshalb: Den Kindern vor allem biblische Geschichten erzählen - viel erzählen!

4. Mitarbeiter brauchen Vorbilder

Auch Erwachsene lernen durch Personen. Das gilt sowohl im Blick auf einzelne Fähigkeiten (z.B. bei einem Handwerksberuf), als auch im Blick auf unseren Glauben. Wir sehen Gott nicht - wohl aber sein Handeln im Leben von Menschen.

Das einzelne Beispiel prägt viel stärker als allgemeines Wissen.

So lernen wir auch in bezug auf unseren Dienst Wichtiges von anderen: spannendes Erzählen; gute Zeiteinteilung; richtige Vorbereitung; eine Kindergruppe zur Ruhe bringen; Krankenbesuche machen; Elternabende abhalten ...

Da Mitarbeiter eine hohe Verantwortung haben, ist es wichtig, daß sie ihr eigenes Leben durch Vorbilder positiv prägen lassen. Im Grunde benötigen Mitarbeiter ein Vorbild in dreifacher Hinsicht:

- ein lebendes Vorbild
- ein biblisches Vorbild
- vor allem: Jesus als Vorbild.

5. Mitarbeiter als Vorbilder

Wir sind Vorbilder - ob wir es wollen oder nicht. Falsch ist jede verkrampfte Haltung: "Ich muß doch den Kindern ein Vorbild sein". Du mußt überhaupt nicht Vorbild sein - du bist es! Die Frage ist nur, wie wir als Vorbilder wirken. Wer nicht begreift, daß er Vorbild ist, der kann eigentlich nicht mit Menschen arbeiten.

Deshalb: Sei unverkrampft, sei natürlich, sei wer du bist! Denke daran: Jesus will durch Menschen den Blick anderer Menschen auf sich lenken - auch durch dich!

Hierin wird jeder ein Vorbild, wenn er selbst in einer innigen Beziehung zu Jesus lebt. Unsere Liebe zu Jesus ist gefragt, nicht erstlich unser eifriges Tun! Dazu kann auch gehören, daß andere an uns erleben, daß wir "geistlich arm" sind (Matth. 5,3) und daß Gott gerade auch in der Schwachheit unser Halt ist (2. Kor. 12,9).

Hilfreiche Bibelstellen für Mitarbeiter:

- 1. Thess. 1,6-10: Vorbild im Glauben.
- 1. Tim. 4,12/Tit. 2,7+8: Vorbild im Verhältnis zum Nächsten.
- 1. Petr. 5,1-6: Vorbild im Dienst.

Freilich gilt: Zunächst sind es die äußeren Dinge, die bei Kindern und jungen Menschen eine Rolle spielen und vor-bildlich wirken: Kleidung, der Umgangston, meine Sprache, die Pünktlichkeit ...

Deshalb gilt es auch auf solche Dinge zu achten und ihre Wirkung zu be-achten. Später sind es

dann stärker die Werte, die vor-bildlich wirken. Merke dabei: Je echter die Person, desto stärker die positiven Wirkungen. Wir wissen auch: Die Werte, die wir vertreten, fordern uns selbst heraus.

Gerade auch, weil ich als Vorbild nicht ideal bin und sein muß, darf ich dem Kind das Vollkommene aufzeigen, indem ich über mich hinauszeige und auf Christus hinweise.

Deshalb gilt:

6. Jesus als Vorbild

Das Entscheidende lernen wir bei Jesus - wir und die Kinder! Deshalb gilt hier in besonderer Weise sein Wort: "Kommet her zu mir alle ... und lernet von mir!" (Matth. 11,28).

Besonders lernen wir bei ihm

- sein Verhältnis zum Vater und seine innige Beziehung zu ihm (Joh. 14-17).
- Seine Liebe und Hingabe an die Jünger (Joh. 13,1-15).
- Sein Vorbild im Leiden (1. Petr. 2,21-23; Phil. 2,5 ff).
- Sein Umgang mit den Feinden, seine Liebe zu den Kindern, sein Blick für die Schwachen und Verstoßenen.

Wir lernen das alles nicht dadurch, daß wir ihn *nachahmen*, sondern indem wir ihm *nachfolgen*. So kommt die Kraft Jesu auch in unser Leben.

Ein Mitarbeiter als Vorbild hat erstlich auf Jesus als das Ur-bild hinzuweisen. Mein Vorbild hört auf - das Vorbild Jesu bleibt.

7. Überlegungen und Fragen zum Schluß

- Welche Vorbilder hast du persönlich (welche biblischen / welche lebenden Personen)?
- Was heißt für dich konkret "Vorbild sein"?
- Wie kannst du Kindern positive Vorbilder vermitteln?
- Welche Lebensbilder könntest du erzählen?
- Welche Personen, welchen Gast in die Kinderstunde oder Jungschar einladen?
- Welche biblische Geschichte demnächst erzählen, die bewußt ein Vorbild vermitteln will?
- Von welchem Menschen erzählen, der dir im eigenen Leben zum Vorbild wurde?
- Von welchem Menschen erzählen, der den Kindern bekannt ist und vor-bildlich wirkt (z.B. durch eine geduldig ertragene Krankheit, durch ein friedliches Sterben, durch das Ertragen von Unrecht ...)

Wichtig zum Schluß:

Vorbilder gilt es zu kopieren, nicht zu kopieren!

Otto Schaude, Reicheneck



Jungschar-Olympiade

(Zum Beispiel als Neueinstieg nach den Sommerferien geeignet, verbunden mit einer extra Einladeaktion.)

Programmablauf:

- Kurze Begrüßung mit 2-3 Liedern
- Sportler erscheint, der zum Wettkampf falsch ausgerüstet ist und mit allen möglichen Dingen behängt und belastet ist. Dazu Gedanken zu Hebr. 12,1
- Gebet
- Lied

Gruppeneinteilung in Länder. Jede Gruppe erhält eine Nationalflagge mit dem Namen des Landes.

Die Mannschaften stellen sich hinter ihren Fahnenträger auf. Zu den Klängen der Olympischen Hymne (passendes Lied aussuchen) wird das "Olympische Feuer" entzündet und die Olympische Flagge aufgestellt. (Olympisches Feuer: Im Boden stehende Fackel, die von einem Fackelträger entzündet wird und während des ganzen Spiels brennt). Die Olympische Flagge hängt während des Spiels neben dem Feuer.

Nun erklärt ein Mitarbeiter die Olympischen Jungscharspiele für eröffnet. Jetzt stellt er die einzelnen Länder vor und spielt die "Nationalhymne" des jeweiligen Landes kurz an. (Passende witzige Lieder zu den Ländern suchen.)

Wettkämpfe

1.Spiel: (Weitwurf)

Mit Tennisbällen auf einen Korb, Eimer oder aufgestellte Dosen werfen. Entfernung ca. 2-3 m (bei Dosen etwas weiter). Jeder Spieler hat drei Würfe. Wer hat die meisten Treffer.

2.Spiel: (Sackhüpfen)

Alle Mannschaften kämpfen gleichzeitig als Staffel gegeneinander. Welche Mannschaft siegt? (Punkteverteilung entsprechend der Platzierung: 1.Sieger: 5 Punkte, 2.Sieger: 4 Punkte, ...)

3.Spiel: (Strohalm-Rennen)

Jeder erhält einen Strohhalm. Alle Mannschaften kämpfen gleichzeitig gegeneinander (Staffel). Mit dem Strohhalm wird eine Linse angesaugt und über eine gewisse Distanz transportiert. Die Mannschaften haben 3 min Zeit. Wer hat die meisten Linsen? Verlorene oder auf den Boden gefallene zählen nicht.

4.Spiel: (Erinnerungswettkampf)

Auf einem Tablett befinden sich viele Gegenstände. Alle Mannschaften betrachten ca. 1 min lang diese Gegenstände. Dann werden sie verdeckt und auf ein Kommando hin haben alle 2 min Zeit, innerhalb ihrer Gruppe diese Gegenstände aus dem Gedächtnis aufzuschreiben. Jeder richtige Gegenstand ergibt einen Punkt.

5. Spiel: (Seilhüpfen)

Jede Mannschaft sucht einen Freiwilligen aus, der für sie kämpft. Welche Mannschaft erreicht die meisten Sprünge innerhalb von 2 min?

6. Spiel: (Zeitungslauf)

Die Spieler müssen sich auf 2 Zeitungen (besser sind stabile Pappkartons) über eine

bestimmte Distanz fortbewegen, ohne mit den Füßen den Boden zu berühren. (Staffellauf) Punkteverteilung nach der Platzierung.

Siegerehrung:

Die Mannschaften stellen sich hinter ihrem Fahnenträger auf, sie marschieren zur Olympischen Flagge. Podest für die Siegerehrung. Die Siegerehrung findet mit großem Pomp und Aufwand statt.

- ☒ Fanfarenklänge ertönen.
- ☒ Medaillen aus Gold-, Silber-, und rotem Glanzpapier liegen auf einem Samtkissen oder einem mit Samt ausgeschlagenen Tablett.
- ☒ Der Mitarbeiter, der die Medaillen verleiht, trägt einen Zylinder und einen formellen Anzug.
- ☒ Ein Mitarbeiter sagt die Medaillengewinner an und unter großem Jubel steigt die Mannschaft aufs Podest, die Medaillen werden umgehängt, Hände geschüttelt und gratuliert.
- ☒ Die ersten drei Sieger erhalten einen Preis, die restlichen Mannschaften einen kleinen Trostpreis.

Wichtig: Alle Mannschaften sollten aufgerufen werden, nicht nur die ersten drei.

☒ Dann erklingt die Nationalhymne der Siegermannschaft.

Nun erklingt noch einmal die Olympische Hymne, dabei wird die Olympische Flagge eingeholt und weggetragen, das Olympische Feuer gelöscht. Ein Mitarbeiter erklärt die Olympischen Jungscharspiele für beendet.

Vorbereitung und Material:

- Nationalflaggen und Olympische Flagge basteln
- Medaillen basteln (Bierdeckel mit Folie überziehen und Band daran befestigen)
- auf Kassettenrecorder Olympische Hymne, Fanfarenklänge und witzige, zu den Ländern passende Nationalhymnen aufnehmen
- Spiele vorbereiten
- Tabelle zum Eintragen der Ergebnisse
- Preise
- Einladungen für Einladeaktion

Renate Hertler, Endingen

„Lebensbilder“ als Vorbilder

Wenn wir Kindern biblische Geschichten erzählen, gilt es immer neu deutlich zu machen, daß dies nicht nur „Geschichten aus alter Zeit“ sind (Psalm 78,2), sondern man Gott auch heute erfahren und mit ihm leben kann. Deswegen ist es gut und hilfreich, immer wieder auch eigene Erfahrungen einfließen zu lassen oder Geschichten zu erzählen, in denen Menschen / Kinder von heute etwas mit Gott erlebt haben. Es gibt eine ganze Reihe guter Bücher, die sich als erzählte Fortsetzungsgeschichten eignen, manche sogar mit Bildern. Über die Materialverleihliste (siehe Pinwand) kann hier einiges ausgeliehen werden.

Wer einzelne **Beispielgeschichten** zu unterschiedlichen Themen sucht, ist mit folgenden Büchern gut beraten:

„So groß ist Gott“, Patricia St. John; Bibellesebund

„Geschichten für Jungschar von A-Z“, Hübner, Frey, Trommer; Brockhaus

Darüber hinaus könnte ab und zu ein richtiges „Lebensbild“, also die Lebensgeschichte konkreter Personen, erzählt werden. Hier einige Beispiele:

Margarete Steiff

Wer kennt sie nicht - die Tiere mit dem Knopf im Ohr?! Wer aber weiß etwas über ihre „Erfinderin“ aus dem schwäbischen Städtchen Giengen? Wie wär's mit einem Plüschtierfest, bei dem jedes Kind sein Lieblings-Plüschtier mitbringt und dabei die Geschichte von Margarete Steiff kennenlernt?

Gesund zur Welt gekommen, bekam Margarete als kleines Kind Kinderlähmung und war seither gelähmt. Daß sie trotzdem ein fröhlicher Mensch wurde, hing sicher mit der Liebe und Fürsorge ihrer Familie zusammen, aber auch mit dem Vertrauen auf Gottes Nähe. Ihr Konfirmationsspruch spielte dabei eine große Rolle: „Laß dir an meiner Gnade genügen, denn meine Kraft ist in den Schwachen mächtig“ (bei Kindern evtl. „Gute

Nachricht“ verwenden). Das Leben von Margarete Steiff ist ein herausforderndes Beispiel dafür, sich von Schwierigkeiten nicht entmutigen zu lassen, sondern die Dinge mit Gottes Hilfe anzupacken und zu bewältigen.

Ihre Geschichte mit Bildern findet man in "Vorbereitungshilfen für Kinderstunden" Bd. 3. Sie kann bei verschiedenen Api-Hauptamtlichen ausgeliehen werden (siehe Materialliste).

Markus Maggi

Vorschlag: Im Zusammenhang mit einer Fahrrad-rallye oder einem Fahrrad-Geschicklichkeits-Parcour in der Jungschar ein Lebensbild des heute 33jährigen Weltmeisters im Kunstradfahren einbauen.

Buch: „Balance-Akt - Ein Weltmeister zwischen Erfolg und Erfüllung“, Markus Maggi, Brunnen-Verlag, Giessen.

Inhaltsangabe: M. Maggi hat von frühester Kindheit an nur eine Leidenschaft: Kunstradfahren. Mit 13 J. gewinnt er die Bronzemedaille im Zweier-Kunstradfahren. 1980 - mit 16J. - wird er zum 1. Mal Schweizer Meister und Vierter bei den Weltmeisterschaften, 1982 bereits Zweiter ... Neben seinem sportlichen Werdegang schildert MM ehrlich die Chancen und Gefahren des Leistungssports, beschreibt, wie er lernte, mit Siegen und Niederlagen umzugehen und erzählt auch von der großen Krise, in die er geriet: Erfolg und Ruhm, kann das schon alles sein? Er

ACHTUNG:

Falls Ihr es noch nicht wißt: Bei der Api-Geschäftsstelle in Stuttgart kann eine Liste angefordert werden (gegen DM 3,- Portoersatz)

's Sprüche

Im Religionsunterricht ist die Schöpfungsgeschichte dran. Lehrer: „Wer ist Gott in der Geschichte?“ Antwort: „Der Schöpfer.“ Lehrer: „Wer sind die Menschen?“ „Die Erschöpften.“

Herzliche Einladung zum
Api-Landesjugendtreffen am 12./13. Juli
auf dem Schönblick / Schwäbisch Gmünd
Thema: VERLASS DICH DRAUF!
Einladungen bitte auf der Geschäftsstelle in
Stuttgart anfordern!

Letzte Chance:

Auf ein paar Kinder- und Jungscharfreizeiten gibt es noch freie Plätze! Falls Eure Kids noch nicht anderweitig untergebracht sind, weist sie bitte darauf hin! In Stuttgart (oder im Freizeitprospekt) bekommt man nähere Informationen. Hier die Kurz-Infos:

Kinderfreizeit

in Tennenbronn vom 10.8. bis 16.8.

Bubenjungscharzeltlager

in Braunsbach-Weilersbach vom 1.8. bis 9.8.

Mädchenjungscharzeltlager

in Braunsbach-Weilersbach vom 9.8. bis 16.8.

Mädchenjungscharfreizeit

in Lichtenstein vom 1.8. bis 9.8.

in Zaberfeld vom 4.9. bis 12.9.

Bubenjungscharfreizeit

auf dem Schönblick vom 15.8. bis 24.8.

bricht aus, verbringt Monate in der Einsamkeit amerikanischer Naturschutzparks, zieht Bilanz - und wird Christ.

1984 und 1985 erringt MM den Weltmeistertitel.

Doch nicht mehr die Jagd nach Erfolg, Bewunderung und Reichtum prägt jetzt sein Leben; andere Dinge sind für ihn wichtiger geworden.

Jorginho

Buch: „Steilpass - Ehrliche Bekenntnisse“, Jorginho, Brendow-Verlag

„Ich wage es“

Lebensbild von **Amy Carmichael** in 5 Teilen (mit Bildern zu erwerben über KEB oder auszuleihen über die AGV-Materialliste - siehe Pinwand).

Inhaltsangabe: Amy hat braune Augen, wünscht sich aber sehnlichst die blauen ihrer Mutter. Weil sie gelernt hat, daß Gott Gebete hört, bittet sie ihn darum. Am andern Morgen aber sind ihre Augen immer noch braun. Enttäuschung macht sich breit, doch ihre Mutter erklärt ihr: „Manchmal sagt Gott *Ja*, manchmal *Nein*, manchmal *Warte noch!*“ Jahre später geht sie als Missionarin nach Indien. Dort will sie sogenannten Tempelkindern helfen, doch als Ausländerin hat sie keine Chance. Also verkleidet sie sich als Inderin und färbt ihre Haut mit Kaffeesatz. Dank ihrer braunen Augen erkennt sie nun keiner mehr als Engländerin, und so kann sie mit und für Gott vieles bewirken.

Auch über verschiedene Missionare gibt es für Kinder aufbereitete „Lebensbilder“. Am bekanntesten ist wahrscheinlich die Geschichte von **Hudson Tayler** oder die von **David Livingstone**. Bei manchem wurde so schon im Jungscharalter der Grundstein dafür gelegt, sich auch von Gott gebrauchen lassen zu wollen - z.B. in der Mission.

Traute Böckle u. Marianne Gruhler

Eine Information in eigener Sache:

Das **Api-Briefle** erfreut sich wachsender Beliebtheit - eben erst wurde die Auflagenzahl erhöht. Daß zudem immer wieder persönliche Rückmeldungen von Euch kommen, motiviert uns natürlich ebenfalls! Daneben freuen wir uns, daß unser Verband diese Arbeit total subventioniert und die ganzen Druck- und sonstigen Kosten übernimmt, so daß die Hefte nach wie vor kostenlos abgegeben werden können. Allerdings wißt Ihr vielleicht nicht (oder doch?), daß der Altpietistische Gemeinschaftsverband als freier Verband innerhalb der Ev. Landeskirche rein aus Spenden lebt, und daher auf Leute mit Liebe zur Sache und offenem Geldbeutel angewiesen ist. Deshalb: Wenn Ihr das **Api-Briefle** gut findet und es auch finanziell unterstützen möchtet, freuen wir uns natürlich über eine Spende! Wir würden dies als ganz besonderen „Dankeschön“ verstehen...

Für diesen Fall geben wir Euch hier einfach mal die Konto-Nr. der *APIS* an:

LG Stuttgart (BLZ 600 501 01), Konto-Nr. 2 922 928

Spenden bitte mit dem Vermerk **Api-Briefle** versehen!

Euer **Api-Briefle**-Team